

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

201 (29.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048940)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 201. Mittwoch, den 29. August 1894. 20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Heute früh unternahm das Kaiserpaar einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgebung von Potsdam. Demselben zurückgekehrt, hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Chefs des Geh. Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, und nahm daran anschließend die Marine-Vorlage entgegen. — Der Kaiser gedenkt morgen Vorm. über Charlottenburg nach Berlin zu kommen, um 9 3/4 Uhr in dem Eisenbahnwagen des 1. Garde-Regiments zu Pferde zu steigen und um 10 Uhr eine Besichtigung der 5. Division auf dem Tempelhofer Felde vorzunehmen.

Der Reichskanzler Graf Caprivi hat als der letzte der höheren Reichs- und Staatsbeamten seinen Urlaub angetreten und ist heute Vormittag nach Karlsbad abgereist, woselbst seine Anwesenheit heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte. Sein Adjutant, Major v. Schmeyer, der nach Wiederherstellung von seiner Knieverletzung zu seiner Erholung mit seiner Familie in Borkum weilte, war vor Kurzem hierher zurückgekehrt. Auf Wunsch des Reichskanzlers hat er sich der Gesellschaft des Reichskanzlers angeschlossen und ist ebenfalls nach Karlsbad abgereist. Graf Caprivi wird in der ersten Woche des Oktober wieder zurückkehren.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Freiherr von Marschall, ist nach Beendigung seines Urlaubs in Berlin eingetroffen, ebenso der Finanzminister Dr. Miquel.

Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, waren zwei Angehörige der in Süd-Schantung unter Leitung des Bischofs Mayer wirkenden katholischen Missionen, welche unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen, von Briganten gefangen worden. Der kaiserliche Gesandte in Peking hat sofort beim Empfang der Nachricht auf Weisung des Auswärtigen Amtes Schritte zum Schutz der Bedrohten gethan. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, sind die Missionare bereits in den ersten Tagen dieses Monats gegen Zahlung eines sich auf etwa 4000 Mk. belauenden Lösegeldes wieder in Freiheit gesetzt worden.

Berlin, 26. Aug. Die Militär-Invaliden des Deutschen Reiches wollen, wie gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung der hiesigen Militär-Invaliden mitgeteilt wurde, eine neue Petition an den Reichstag um Verbesserung ihrer Lage richten. Sie bitten darin um allgemeine Aufbesserung der Pension und Zulage für sämtliche Militär- und Kriegs-Invaliden, um eine gleichmäßige Entschädigung für Nichtbenutzung des Civil-Versorgungsscheines, eine nochmalige Untersuchung der Invaliden, die vor dem Feinde eine Verwundung oder Krankheit sich zugezogen haben, bis jetzt aber noch keine Pension erhalten u. s. w. Der Petition soll eine eingehende Begründung beigegeben werden. Die Zahl der im Deutschen Reich noch lebenden Kriegs-Invaliden soll rund 35 000 betragen, wovon allein 15 000 in Berlin leben sollen.

Berlin, 26. August. Noch niemals ist die Lassaferie der Sozialdemokratie so kläglich verlaufen wie in diesem Jahre, und aus den geplanten Protestversammlungen gegen den „Sedanrummel“ dürfte herzlich wenig werden. Nichts trifft die Sozialdemokratie mehr als die Verweigerung der Säle. Eine Anzahl der geplanten Lassaferien sind in der Sozialdemokratie noch in letzter Minute dadurch vereitelt worden. Die wenigen Feiern, die in Vororten Berlins heute abgehalten wurden, wiesen nur mäßigen Besuch auf. Die „Genossinnen“ hatten sich zielbewußt aufgeputzt; sie waren anständig in Roth gekleidet (rothes Kleid, rothgarnirter Hut, rothe Taschentücher, rothe Halsbinden, rother Schirm), auch die jüngsten Lassaferinnen mußten als Demonstrations-

objecte dienen; eine „Genossin“ hatte die Milchflasche mit rothen Pappeln umwickelt; natürlich hatte Lassaferine auch rothe Strümpfe. Köln, 27. August. Heute Vormittag fand die erste geschlossene Versammlung und Constituirung des Deutschen Katholikentages statt. Zum Ehrenpräsidenten wurde Dr. Reichensperger, zum Präsidenten Dr. Orterer-Gichstädt gewählt.

Ausland.

Pest, 27. Aug. In Gyula verfuhr ein anscheinend betrunkenener Honved-Unteroffizier in einem Tanzsaal ohne vorherige Bezahlung des üblichen Eintrittsgeldes einzudringen. Als ihm dies verwehrt wurde, rief er eine Militärpatrouille herbei und ließ auf die Tanzenden einen regelrechten Bajonettangriff vornehmen, bei welchem 7 junge Bürger und eine Tänzerin schwer verwundet wurden. Auf die Fliehenden ließ der Unteroffizier noch schießen, wodurch weitere Verwundungen verursacht wurden. Die Militär- sowie die Civilbehörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet. Die beteiligten Soldaten sind verhaftet worden.

Rom, 27. August. Als Crispi gestern das Haus zu verlassen sich anschickte, um am Leichenbegängnisse des Generals Durando theilzunehmen, stolperte er in seiner Kurzsichtigkeit über einen kleinen Tisch und verwundete sich, zu Boden fallend, leicht am Kopfe. Sein Zustand ist indeß glücklicherweise vorzüglich.

Brescia, 26. August. Fünf Arbeiter des Arsenal wurden unter der Anschuldigung verhaftet, einige Theile des neuen italienischen Militärgewehrs „Modell 1891“ entwendet zu haben.

Paris, 24. Aug. Im Laufe der gegenwärtigen Sommerferienperiode der Generalräthe ist von einer Reihe von Departements auch der Wunsch der Erbauung eines Kanals vom Atlantischen Ocean nach dem Mittelmeer mit Benutzung der Thäler der Garonne und Aude laut geworden. Dieses Project tauchte schon vor mehreren Jahren einmal auf und machte auch im vergangenen Frühling wieder von sich reden, ja der Staat lud wiederholt die Interessenten ein, sich mit der Ervägung desselben zu befassen. Eine Folge wurde jedoch dieser Einladung bisher nicht gegeben. Im Jahre 1887 wurde die Idee bereits durch zwei Commissionen, die die Regierung ernannte, genau geprüft. Aber sie erwies sich wegen ihres Kostenpunktes als unausführbar. Dieser würde sich nämlich auf 2 Milliarden stellen, und zu diesen enormen Kosten steht die voraussichtliche Frequenz des Kanals in keinem Verhältniß. Er würde 401 Kilometer lang werden und 38 Schleusen aufweisen. Die Gesamtdauer der Fahrt durch denselben würde mindestens 83 Stunden betragen. Da jede Tour, die durch den Kanal transportirt würde, die Taxe von 3 Frs. 75 Cent. bezahlen müßte, würden sehr viele Schiffe den Umweg über Gibraltar bevorzugen. Da diese Kanalfrage von den Generalräthen jetzt wieder aufgeworfen ist, wird sich die Regierung indeß jedenfalls auch wieder mit ihr beschäftigen.

Paris, 25. August. Während einige Boulevard-Blätter die französischen Soldaten der Garnison Geräuber, welche mit deutschen Soldaten ein Glas Wein getrunken des Vaterlandsverraths bezichtigt, werden dieselben von den leitenden Blättern entschuldigend. Wie ernsthafte Blätter bemerken, giebt der Verkehr der französischen Offiziere in Berlin mit den deutschen Offizieren ebenso leicht zu Verdächtigungen Veranlassung. Viel gefährlicher für den Patriotismus sei die den Sozialisten und Anarchisten gelassene Freiheit öffentlich gegen die Ideen des Vaterlandes zu agitiren.

Anzeigen.

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusteile ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Bekleben 25 Pf.

Brüssel, 24. August. Dem Vernehmen nach ist die Meldung von der bevorstehenden Einrichtung eines unterseeischen Telephonkabels zwischen London und Ostende ohne Begründung. Zwischen den Regierungen von England und Belgien seien keinerlei Verhandlungen über ein derartiges Project eingeleitet worden.

London, 25. August. Kaiser Wilhelm hat für den jüngeren Sohn des Herzogs von York einen prachtvollen Kinderwagen in Nischelform als Geburtstagsgeschenk mitgebracht. Derselbe ist mit hellblauem Sammet ausgekleidet und auf der Purpurdecke sind das welfische, sowie das hohenzollernsche Familienwappen eingestickt.

London, 27. August. Nach einer telegraphischen Meldung der „Times“ aus Lima von gestern sind 600 mit Winchestergewehren bewaffnete Aufständische von der Südgrenze Perus nach Norden unterwegs. Ein Zusammenstoß wird als unmittelbar bevorstehend angesehen.

New York, 25. August. Der Verein Staaten-Kreuzer „Philadelphia“, welcher in Buenos Aires von Hawaii angekommen ist, bringt Nachrichten aus Honolulu, welche bis zum 12. d. M. reichen: Am 6. d. M. wurde angekündigt, daß die „Philadelphia“ nach San Francisco absegeln werde. Um dieselbe Zeit aber erklärte der Kapitän des englischen Schiffes „Champion“, daß er eine 14 Tage lange Kreuzungsfahrt unternehmen wolle, um die Route für das Pacific-Kabel festzustellen. Am folgenden Tage baten die britischen Bewohner den Kapitän des „Champion“, mit seinem Schiffe bei Honolulu zu bleiben, da ihnen bewaffneter Schutz nöthig sei. Der Kapitän willigte ein. In Folge dessen kündigte der amerikanische Admiral Walker an, daß die „Philadelphia“ auch bleiben werde. Dieser Schritt gab zu viel Gerede Anlaß. Die Royalisten erklärten, es würde zu einem Aufstand gegen die Regierung gekommen sein, wenn die „Philadelphia“ fortsegelt wäre. Hohe Beamte der Regierung hingegen meinten, ihnen wäre die Abreise der „Philadelphia“ nur lieb gewesen. Dann hätte die Regierung den Royalisten zeigen können, daß sie von dem Schutze des Auslandes unabhängig sei. Es dauerte nicht lange bis ihre Wünsche befriedigt wurden. Einige Tage später erhielt die „Philadelphia“ Befehl, sofort nach der Mare-Ansel zu segeln.

China und Japan.

London, 27. August. Eine Nachricht aus Tientsin vom 23. August besagt: General Jey mit 4000 Mann vereinigte sich heute früh mit der chinesischen Armee bei Sioen-Yang. Der Rest der chinesischen Streitmacht soll morgen eintreffen. Der Rückzug der Chinesen von Anan (wo sie im Anfange des Krieges eine Niederlage erlitten) wurde sehr gut ausgeführt. Die Truppen marschirten 350 (engl.) Meilen durch schwieriges Terrain und durchbrachen die Aufstellung der Japaner in der Nähe von Tung-Tschunry. — Eine kaiserliche Verordnung befiehlt die Enthauptung der Urheber der jüngsten gegen Missionare begangenen Ausschreitungen, sowie die Zahlung von Entschädigung an die Familien der Getödteten. Das Jung-li-Namen und der Vicekönig Li-Hung-Tschang sprachen dem englischen Gesandten ihr lebhaftes Bedauern über die Vorkommnisse aus.

London, 27. August. Nach einer Drahtmeldung der „Times“ aus Yokohama wurden in Formosa fünfzig mit Verfertigung von Kampher beschäftigte Japaner ermordet.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 27. Aug. No. 3. D. Fuchs ist vom Urlaub, Fersen-Pl. Wittenbuch von der Dienststelle zurückgekehrt.

— Kiel, 26. August. Gestern Abend fand im Etablissement Waldwiese die Weihe der dem Marine-Verein verliehenen

Der Doppelgänger.

Roman von Carl Görlig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Herr Allenstein“, rief Werner, sowie Frau Berthold den Saal verlassen hatte, „ein Wort unter vier Augen!“

Der Hotelier sah den jungen Mann, der seinen Arm gefaßt hatte, ganz bestirzt an.

„Was fehlt Ihnen?“

Hinter dem Speisesaal lag auf der Hofseite ein kleineres Zimmer, das namentlich Abends für geschlossene Gesellschaften reservirt war und von verschiedenen Klubs benutzt wurde. Dasselbe war jetzt leer. Allenstein führte Werner dort hinein.

Kaum hatte sich die Thür geschlossen, als Werner Allensteins beide Hände ergriff.

„Vor der alten Frau“, sagte er hastig, „durfte ich nicht sprechen, jetzt aber ersiehene mir ein fortgesetztes Schweigen Sünde!“

So erzählte er denn seinem immer gespannter aufstrebenden Zuhörer Alles, was er gestern Abend beobachtet hatte. Dies, mit der von Werner längst bemerkten frappanten Aehnlichkeit Urbans mit Semper zusammengehalten, gab allerdings zu sehr ernstern Besorgnissen Veranlassung.

„Glauben Sie nun an ein Verbrechen?“ fragte Werner, nachdem er noch die Aussage des alten Arbeiters mitgeteilt, daß dieser Urban stets ohne grüne Brille gesehen hatte, während letzterer auf der Straße und vor Fremden stets mit den grünen Augengläsern maskirt erschienen war.

„Ja“, sagte er tiefsehn, „ich fange an, daran zu glauben.“ Dann setzte er hinzu: „Jedenfalls ist Berthold zuletzt bei Urban gewesen, und dieser hat darüber wenigstens Auskunft zu geben, nicht uns, sondern der zum Fragen berechtigten Behörde, die dann nach Umständen die Sache fallen zu lassen oder weiter zu verfolgen haben wird. Ich muß eine Anzeige machen, bevor es zu spät, und Bertholds Verschwinden weiter bekannt wird.“

Altenstein führte sogleich seinen Vorsatz aus und begab sich zum Polizeidirektor der Stadt.

Dieser hohe Beamte hörte genau den Bericht des Hotelbesizers an und wünschte danach, vor Allem Werner selbst zu sprechen.

Eine Viertelstunde nachher erschien der Polizeidirektor in dem Gasthose, um einen Schoppen zu trinken. Derselbe wurde ihm in der Hinterstube servirt. Dort hatte er Gelegenheit, Werner zu sprechen.

Der Beamte zweifelte, nachdem er von Werner alles, bis auf das kleinste Detail vernommen hatte, keinen Augenblick, daß ein Verbrechen begangen worden sei. Er erinnerte sich ferner ganz genau, daß vor zwei Jahren auch hier in dem ihm unterstellten Polizeibureau der Stechbrief hinter dem blonden Pseudo-Semper große Aufregung verursacht hatte. Man hatte damals die Fremden in den Hotels der Stadt heimlich scharf beobachtet, geheime Polizisten hatten wochenlang Tag und Nacht auf dem Bahnhofe Station gehabt und auf alle Durchreisenden streng vigilirt, aber Niemand hatte sich gezeigt, der nur eine entfernte Aehnlichkeit mit jenem gesuchten blonden Pseudo-Semper gehabt hätte. Aber Niemand hatte auch daran gedacht, diesen in der Allensteinschen Fabrik zu suchen. Und wenn damals auch vielleicht bemerkt worden wäre, daß das Signalment des stechbrieflich verfolgten Fälschers und muthmaßlichen Mörders auf Urban gepaßt hätte, so würde man eben doch nur eine zufällige Aehn-

lichkeit angenommen haben und nimmermehr in dem fleißigen, anscheinend so soliden Geschäftsführer Allensteins einen Mörder vermuthet haben. Das lag jetzt aber ganz anders. Nachdem ein geachteter und gut situirter Mann wie der Agent Berthold plötzlich auf räthselhafte Weise verschwand und durch einen Zufall von einem sichern Zeugen wie Werner zuletzt bei Urban gesehen worden war, glaubte der Polizeidirektor hinreichenden Grund zu haben, letzteren zur Aufklärung der Sache verhaften zu lassen.

„Doch nein“, sagte er, wie zu sich selber sprechend, „bei einer Verhaftung würde ein gewiegter Verbrecher alles aufbieten, den Thatbestand zu verdunkeln. Ich habe eine andere Ansicht, wie wir möglicherweise gleich mit einem Schläge Genauerer erfahren und klar über ihn sehen können!“

Er begab sich von dem Hotel zuerst zur Mutter des Agenten Berthold.

Die alte Dame war inzwischen in der Sorge um ihren Sohn ernstlich erkrankt.

In der Mittagsstunde wurde von der Polizeibehörde bei der Firma Wortmann u. Schubert in L. noch einmal telegraphisch Gefekundigung eingezogen.

Nach einer halben Stunde kam die Drahtantwort zurück, daß Berthold nicht in L. angekommen sei. Er blieb also verschunden.

Auf Veranlassung des Polizeidirektors mußte der Hotelbesther Allenstein an Urban einen Brief schreiben.

Der Inhalt desselben war folgender:

„Auf Ihren gefrigen Brief erwidere höflichst, daß Herr Werner Bedenken genommen hat, die Kosten des Schornsteinbaues zu tragen. Da mir aber sehr viel daran liegt, meinen Garten zu verkaufen, bin ich entschlossen, die bauliche Veränderung auf meine Kosten bewerkstelligen zu lassen.“ (S. f.)

Fahne statt. An der Feier nahmen u. a. theil die Vizeadmirale z. D. Paschen und Schering, Korv.-Kapitän z. D. Gohmann, Oberbürgermeister Fuß u. a. distinguirte Personen. Die Militär- und Kriegervereine der Stadt Kiel waren vollständig aufmarschirt. Von allen Gauen Deutschlands waren Vertreter der Marine-Vereine herbeigezogen. Die Fahne ist aus weißer Seide hergestellt; die eine Fläche weist den Reichsadler mit der Krone des schwarzen Adlerordens und dem Spruche „Treue zu Kaiser und Reich“ auf, die andere Fläche enthält die sinnigen Embleme des Vereins, den von einer Rettungsboje umfaßten Anker mit der Inschrift „Marine-Verein Kiel, 1890.“ — Die Weiherede hielt Oberpfarrer Langheld, worauf Vizeadmiral Paschen die Fahne an den Verein übergab, dessen Vorsitzender, Intendantur-Sekretär Potenberg sie in Empfang nahm. Gleichzeitig erkundete ein dreifaches „Hepp Hepp Hurrah!“ auf S. W. den Kaiser. Die meisten Marine-Vereine Deutschlands hatten Fahnenmängel gefandt. Der Münchener Verein widmete ein Band, das auf der Vorderseite die bayerischen, auf der anderen die Münchener Farben mit dem Stadtappen zeigte.

Kiel, 26. Aug. Auf unserem, seit Wochen vereinsamten Kriegshafen ist es im Laufe des gestrigen Tages mit einem Male so lebendig geworden, wie wir es in diesem Jahre noch nicht erlebt haben. Nachdem bereits am Freitag das Panzer-Kbnt. „Brummer“ eingetroffen war, liefen gestern Morgen die sämtlichen Fahrzeuge der Torpedobootsflotte, sowie die beiden Aviso „Meteor“ und „Wacht“ ein, um sofort in der Werft Kohlen überzunehmen. Abends 7 Uhr folgte dann das Gros der Herbst-Übungsflotte, bei der Einfahrt in den Hafen einen imposanten Anblick darbietend. Der Flotte voran dampfte, begleitet von den Aviso „Meteor“ und „Grille“, das Panzerschiff „Wörth“, die Flagge des kommandirenden Admirals am Großtopp führend, gefolgt von der in dunklen Quailm gehüllten Kette sämtlicher Geschwaderschiffe in Kiellinie. Dieselbe wurde, da die Flotte divisionsweise in Reihformation einlief, durch das Panzerschiff „Württemberg“ eröffnet, an welches sich „Sachsen“, „Bayern“ und „Baden“, letzteres die Flagge des 1. Geschwaders führend, anschlossen. In weiterem Abstände folgten die Panzer der 2. Division „Friedrich der Große“, „Deutschland“, „Brandenburg“ und „König Wilhelm“ unter der Flagge des Divisionchefs, Kontradmiraal v. Diederichs. Einen besonders prächtigen Anblick boten die vier dem Auge des Laien schwer unterscheidbaren Schulschiffe der dritten Division mit ihrer zwar gefechtsmäßig reducirten, aber gleichwohl noch stolzen Fregattentafelage, durch den schimmernd weißen Anstrich der Rümpfe sich aus dem gleichmäßigen Grau sämtlicher übrigen Schiffe vorthelhaft heraushebend. Eröffnet wurde diese Division durch die Schiffsjungen-Schulschiffe „Oneigenau“ und „Molke“, an welche die Kadetten-Schulschiffe „Stosch“ und „Stein“ sich anschlossen, letzteres unter der Flagge des Divisionchefs Kontradmiraal Thomsen. Den Beschluß der Kette bildeten die Schiffe der unter der Flagge des Kontradmiraals Odekop dampfenden vierten Division, bestehend aus den drei Panzerschiffen 4. Klasse „Friedrich“, „Beowulf“ und „Hildebrand“ und dem Transportdampfer „Pelikan“, dem sich der Morgens von hier aus in See gegangene Kreuzer „Prinz Wilhelm“ anschlossen hatte. Heute bietet bei hellem Sonnenschein der Kriegshafen ein geradezu großartiges Marinebild; die Flottenschiffe, welche in aller Frühe mit der Auffüllung des Proviantens begonnen haben, liegen in zwei, weit über die Höhe von Bellevue hinaus sich erstreckenden Ketten auf dem Strom. Fünf Admiralsflaggen flattern lustig im Winde, während die sechs, diejenige des Stationschefs Admiral Knorr, am Großmast des Artillerie-Schulschiffes „Mars“ gehißt, von der Werft herübergrüßt. In die letztere haben sich, um Platz zu schaffen, alle die nicht der Flotte angehörigen Schiffe zurückgezogen, bis auf die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, deren schneeweiße Rumpf inmitten der Menge von Schiffen und Fahrzeugen jedem Beschauer sofort in die Augen fällt. Die Schiffe haben divisionsweise festgemacht, zunächst dem inneren Hafen die erste Division, daran anschließend die zweite, zwischen dieser und der dritten, die vor Bellevue liegt, das Flaggschiff „Wörth“ und endlich ganz draußen vor Bülk die vierte Division. Am Sonntag waren 3 Hälfen beurlaubt. Am Montag wurden Kohlen übergenommen.

Kiel, 27. August. J. R. S. die Prinzessin Heinrich ist gestern Morgen 8 Uhr 20 Min. nach hier zurückgekehrt. J. R. S. Prinz und Prinzessin Heinrich unternahmen gestern Nachmittag mittelst Pinasse eine Fahrt nach dem Kanal bis Holtensau. Die Rückfahrt erfolgte gegen 6 Uhr mit der nach Holtensau beorderten prinzipalen Yacht „Jrene“.

Helgoland, 26. August. Der heutige Tag ist für Helgoland von historischer Bedeutung. Vor 80 Jahren, am 26. August 1814, wurde Helgoland von Dänemark formell an England abgetreten, nachdem es im Jahre 1807 schon von den Engländern besetzt war, denen die Insel als Stützpunkt für ihre maritimen Unternehmungen an den Mündungen der Elbe und Weser während der Kriege gegen Napoleon I. und als Niederlage für den Schmuggelhandel während der Kontinentalperre von Wichtigkeit war. Ueber die Einnahme der Insel dürften folgende, bisher wohl wenig bekannte Daten, von Mr. Laird Clowes mitgetheilt, von Interesse sein. Am 30. August 1807 erschien die englische 32 Kanonen-Fregatte „Quebec“, Kommandant Kapitän Viscount Falkland (gestorben 2. März 1809 an einer im Duell empfangenen Wunde), vor Helgoland und forderte den dänischen Gouverneur der Insel zur Uebergabe auf. Dieser lehnte die Kapitulation ab, worauf die „Quebec“ Vorbereitungen zum Angriff traf. Die Fregatte blieb jedoch, ohne entscheidende Schritte zu thun, vor der Insel liegen. Am 4. September traf der Vizeadmiral Russel mit dem 74 Kanonen-Linienschiff „Majestic“, Kommandant Kapitän Hart, bei Helgoland ein und ordnete sofort Maßnahmen zur Besitzergreifung der Insel an. Die Dänen kamen aber der gewaltsamen Wegnahme zuvor, indem sie ein Boot mit der Parlamentärflagge zum englischen Admiral schickten und ihn bitten ließen, einen Offizier zu Verhandlungen an Land zu senden. Bei Tagesanbruch am 5. Sept. begaben sich infolge dessen der Kapitän Lord Falkland und der erste Offizier der „Majestic“, d'Auvergne, auf die Insel zur Verhandlung über den Uebergabevertrag, der vom Admiral genehmigt und vollzogen wurde. Im Laufe des Tages trafen noch die englischen Kriegsschiffe „Explosion“, „Wanderer“ und „Exertion“ ein. Lieutenant d'Auvergne wurde zum diensttuenden Gouverneur von Helgoland ernannt und in dieser Stellung am 13. Oktober 1807 zum Kommandeur befördert. Während seines kurzen Aufenthaltes auf Helgoland gelang es ihm, sich schnell das Vertrauen und die Liebe der neuen englischen Untertanen zu erwerben, und als er von der Insel schied, überreichten ihm die angesehensten Einwohner eine Adresse. Am 1. August 1811 wurde er Kapitän und starb am 2. Februar 1825 in Havre. (Hannob. Cour.)

Zanger, 26. August. Der italienische Kreuzer „Cetruria“ ist hier eingetroffen.

Die amerikanische Kriegsflotte.

Von Carl Weidelt z. St. an Bord S. M. S. „Beowulf“.

(Fortsetzung und Schluß.)

Und fast schien es, als sollte der Feind trotz seiner Uebermacht zurückge-„schlagen“ werden, da machte von den Hügel-

her eine — die letzte — feindliche Abtheilung, die im Begriff gewesen war, unsere Stellung zu umgehen und erst durch das weithin hörbare Kampfgetöse aufmerksam wurde, daß da unten etwas „Nichtprogrammatisches“ stattfand.

Und kaum ist's ihnen klar geworden, daß da unten das „Schiffs-Renommee“ auf dem Spiele steht, als auch ihr Blut ungefühl zu wallen beginnt; hastig geht's den Berg hinab.

Da stellt sich ihnen auf halbem Wege mit krampfhaft geschwungenem Degen unser einsam und stiefmütterlich allein gelassener Führer entgegen, um die entsetzten Leute zum Stehen zu bringen und von dem argen Tumulte fernzuhalten.

Doch die — kaffee-erregten Gemüther verstehen das alles ganz falsch. Sie wissen nur, daß der gewaltig lärmende Middy zur feindlichen Partei gehört, und während der herrenlose Trost, eine Gasse bildend, unaufgehalten weiterströmt, sind einige Matrosen zurückgeblieben, haben sich stillschweigend des Fetermordio schreienden und kläglich strampelnden Kadetten bemächtigt, ihn als „Feind“ gebunden, mütterlich sorgsam und vorständig der Länge nach ins weiche Gras gebettet und stürmen darauf schmunzelnd den Hügel hinab, um auch noch „anzukommen“.

In blinder Wuth hieben und stachen die feindlichen Schiffsbefehlshaber, die sich, wie üblich, schon seit Langem nicht recht grün gewesen, auf einander los; klatschend fausten die anno 64 zuletzt gebrauchten wuchtigen Entermesser, dumpf krachend die morschen Gewehrkolben auf die Köpfe — gleichviel, ob Freund oder Feind — nieder, im Nu gab es eine Menge Verwundungen und erst nach mehr denn viertelstündigem Bemühen der Offiziere, die schließlich selbst angegriffen, zu der blanken Waffe greifen mußten, gelang es endlich, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen und die feind- und kaffeeseligen Parteien von einander zu trennen.

Zahlreiche abgebrochene Gewehrkolben, zerbrochene Entermesser und bunte Uniformtheile bedeckten in malerischem Durcheinander den Rasen rings um das ungeworfene Geschütz, dessen gebrochene und von fehlgegangenen Kolbenschlägen abgehauene Radpeichen, die nun wie durch Sturm und Zeit verwitterte und verfallene Flügel einer verödeten Windmühle trübsal und traurig in die Luft ragten, sowie die zerplitterten Prokaskien und demolirten Armarurtheile ein kraßes Bild der vandalischen Verwüstung boten.

Mit glühenden Blicken standen sich die Gruppen gegenüber, jeden Augenblick zum Losbrechen auf einander bereit, verlegen starrten sich die Offiziere gegenseitig an, es war unheimlich still geworden und von Ferne her wurde das klägliche Schreien des armen Middy's gehört.

Der ungewollte wirkliche, aber nicht im Programm vorgesehene Kampf hatte unmittelbar an dem Felde und in kaum 50 Meter Entfernung von den Zelten stattgefunden.

Auch hier zeigte sich ungewöhnliche Erregung. Stewards und Burschen und selbst die Offiziere in ihren goldbetrehten Uniformen rannten eilends hin und wieder und bekundeten durch ihre hastige Mühsigkeit und bestürzten Gesichter ein peinliches Vorkommniß innerhalb der Zelte.

Der Anblick der in solch' unmittelbarer Nähe an einander gerathenen Matrosen, der taumelnden und blutüberströmten Gestalten, die aus dem wildesten Menschenknäuel abeists wandten, hatte zur Folge gehabt, daß ein großer Theil der entsetzten und zu Tode erschrockenen Damen ohnmächtig auf ihren Sitzen zusammengeknickt waren.

An eine Fortsetzung resp. Ausführung des noch nicht begonnenen Wanders war selbstverständlich nun nicht mehr zu denken, man war herzlich froh, die entflammten Gemüther niederzuhalten, und in beschleunigter Eile, und schneller als wir gekommen, traf man Anstalten zum Rückzuge und zur Einschiffung. Doch die Ereignisse des glorreichen Tages waren hiernit noch nicht erschöpft.

In der Nähe des Strandes bot sich den „aus dem Felde Heimkehrenden“ ein gar seltenes Bild!

Mit geheimem Aergern waren die zurückgebliebenen Leute, denen die Beaufsichtigung der Schiffsboote oblag, dem Befehle nachgegeben und mit den Booten in genügender Entfernung vom Lande zu Anker gegangen. Auch in ihrer Brust glühte der Schiffspatriotismus, und mit eigenthümlich leuchtenden Blicken maßten sich die Bootsbewacher der beiden Schiffe. Hier so steif und unthätig sitzen zu müssen, dünkte ihnen wie unverdiente Zurücksetzung, man hätte ihnen doch wenigstens das Vergnügen des Zusehens aus der Ferne gönnen können, um womöglich an dem Triumph des Sieges der eigenen Schiffsgenossen gleich an Ort und Stelle theilzunehmen.

Schnell wurde der leichte Bootsanker wieder aufgeholt, das Boot ans Ufer gebracht und nothdürftig festgemacht. Andere waren dem gegebenen Beispiele gefolgt und bald lagen alle Boote friedlich nebeneinander am Ufer, während die Leute an Land gestiegen waren, um ihre Neugierde zu befriedigen.

Mit geheimer Verwunderung und ebenso großem Stolz gewahrten sie den reichen Flor der Damen.

Gewiß, sie alle waren gekommen, einen Blick des gewiß unvergleichlichen Schauplats, dargestellt von den freien Söhnen des glorreichen Landes jenseits des großen Wassers, zu erhaschen.

Stolz und selbstbewußt hebt und senkt sich die Brust beim Anblick der in verschiedenen Rüstungen davon marschirenden militärischen Macht; ja, es war zu fatal, so ganz unthätig und überzählig zurückbleiben zu müssen.

Streng hielten sich die Leute der beiden Schiffe von einander gesondert und verstoßen verglich man gegenseitig die Kräfte des Gegners; jetzt mußten sie drüben schon in ihren Positionen angekommen sein und das Getatter der Schiffe konnte jeden Augenblick gehört werden.

Immer glühender, immer verlangender, wurden die hinüber und herüber geworfenen Blicke, und während man sich ärgerlich und niedergeschlagen nach den Booten zurückbeugte, wurden als Entschädigung untereinander die tollsten Wetten über den Verlauf des Tages zum Abschluß gebracht.

Da drang von drüben die ohne Kommando abgefeuerten Gewehrsalbe und wie drüben ist's auch hier vorbei mit dem letzten bischen Disciplin.

Wie auf Verabredung fallen sich die „boatkeepers“ in die Haare, und mit Lust und Liebe und wahrer echter Begeisterung sucht man die Ueberlegenheit des eigenen Schiffes den Leuten des anderen Schiffes durch schlagende Beweise begreiflich zu machen.

Hin und her wogt der wortlose stille Kampf, und da hier kein Offizier zugegen ist, den Leuten ein sühbares Halt zu bieten, wird das Scharmittel nach minutenlangen „time-keeping“ immer wieder mit erfrischten Kräften fortgesetzt.

Keiner bemerkte in seinem Eifer, daß sich ein Boot nach dem andern von seiner Befestigung löste und wie sie, von Strömung und Wind erfasst, sich langsam aber stetig vom Ufer entfernten und immer weiter und schneller forttrieben — mit stillem Wohlgefallen gewahrten die heimkehrenden Kämpen, daß sich die Zurückgebliebenen inzwischen in aller Stille ein kleines solennes chambattlo für sich geleistet hatten!

Mit vieler Mühe wurden die vertriebenen Boote zurückgebracht und mit ihnen ziemlich stille eingeschifft.

Am nächsten Morgen lüfteten wir unvermuthet Anker und steuerten der hiesigen Küste zu, wo wir, an deren trostliche Gestade für hien Monate einsam auf- und abtreibend, so sanddurchsehtem Brot und gummiartigem Kameelfleisch genoss Zeit und Gelegenheit fanden, über den nun doch nicht ganz glorreich verlaufenen Tag unserer ersten und einzigen militärischen Action nachzudenken! —

Inzwischen ist drüben eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Die alten, gemüthlichen Holzschiffe mit ihren lauschig-dunklen Ecken und Winkeln, in denen die Flöte des Bootsmannsmaats — nach Belieben — gehört wurde, sind auf den Aussterbe-Geise gesetzt und schwinden zum stillen Kummer des „old timers“ mehr und mehr.

An ihrer Stelle hat man seit den letzten Jahren neue, moderne Stahlkreuzer erbaut, die mit allen Verbesserungen der Jetztzeit versehen, den Anforderungen der modernen Kriegsführung entsprechen sollen.

Doch die Bestandtheile der Mannschaften auf diesen Schiffen sind dieselben geblieben; wie anno dazumal redet man noch in allen Zungen, und somit werden wohl auch der militärische Geist und Ausbildungsgrad derselben, der gleiche geblieben sein.

Wenigstens vermute ich das, oder aber sailors müßten denn nicht mehr — Sailors sein!! —

Notizen.

Wilhelmshaven, 28. August. Der Herr Stationschiff-Vize-Admiral Valois, ist gestern Abend von S. M. S. „Baden“ aus Kiel hier eingetroffen und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Wilhelmshaven, 28. August. Das Musikcorps des II. Seebattl. brachte heute Morgen dem Inspektor der Marine-Infanterie, Oberst v. Fransecky eine Morgenmusik vor Hempels Hotel.

Wilhelmshaven, 28. Aug. Mar.-Znt.-Sekt. Haardt ist nach beendeter Dienstleistung beim Ober-Kommando hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 28. August. S. M. S. „Kurier“ Friedrich Wilhelm, Kommandant Kapit. z. S. Rittmeyer kehrte gestern Abend 6 Uhr von der Probefahrt zurück und ging auch Abends zu Anker. Heute Morgen lief das Schiff in den Hafen ein. Die Probefahrt ist befriedigend verlaufen.

Wilhelmshaven, 28. August. Das Wachtboot „Wege“ traf gestern Abend 7 Uhr von Helgoland hier ein, und legte in die neue Einfahrt. Am Mittwoch Morgen geht das Boot wieder in See.

Wilhelmshaven 28. August. Heute Morgen 10 Uhr beginnend fand auf dem Banter Groden eine gefechtsmäßige Schießübung des II. Seebataillons statt. Der hier anwesende Inspektor der Marine-Infanterie, Oberst v. Fransecky, wohnte derselben bei.

Wilhelmshaven, 28. August. Fräulein Katharina Kösting, der Gesangssolistin des für den 4. September geplanten Konzertes geht der Ruf einer vorzüglich gebildeten, musikalisch hochstrebenden Künstlerin voraus. Frä. Kösting, aus der Gesangsschule der berühmten Gesangsmeisterin Frä. Neß in Berlin hervorgegangen, darf sich rühmen, unter den Aupicien eines Anton Rubinstein der großen Oeffentlichkeit sich vorgestellt zu haben. Die junge Dame sang im vorigen Winter in dem letzten Bilow-Konzert in Hamburg, das Anton Rubinstein dirigirte und offenbarte bei dieser Gelegenheit nicht nur einen auf das feinste geschulten musikalischen Geschmack, sondern entzückte auch durch die Thunfrische ihres von wundervoller Reuefschheit der Empfindung getriebenen Gesangorgans, das als ein dramatischer Sopran von edlem Klangtimbre mit gespanntem Umfang und schimmernder Höhe sich darstellt. Frä. Kösting singt frei von allen Manieren, innig und schlicht und mit lebensvoller Wärme des Vortrages, kurz echt musikalisch und künstlerisch bedeutend. Die Gelegenheit, die ausgezeichnete Sängerin zu hören, werden sich die Musikfreunde unserer Stadt sicher umsoweniger entgehen lassen, als auch das von Frä. Kösting aufgestellte Programm eine Fülle edelsten Kunstgenusses verspricht.

Wilhelmshaven, 28. August. In diesem Jahre scheiden bestimmungsgemäß sämtliche Mitglieder und stellv. Mitglieder der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission aus. Aus dem Bereich der Stadt Wilhelmshaven gehören der Kommission je sechs Mitglieder und Stellvertreter an. Eine Wiederwahl der bisherigen Mitglieder und Stellvertreter ist zulässig. Zu beachten ist die Bestimmung, wonach die verschiedenen Arten des Einkommens (Kapitalvermögen, Grundbesitz, Handel, Gewerbe etc.) unter den gewählten Mitgliedern nach Maßgabe der in jedem Bezirke obwaltenden Einkommensverhältnisse thunlichst vertreten sein müssen.

Wilhelmshaven, 28. August. Im königl. Gynasium findet zur Feier des Sedantages am Sonnabend Abend um 7 Uhr ein Festaktus statt.

Wilhelmshaven, 28. August. Für den Verkehr mit Berlin L. B. über Bremen, Uelgen-Stendal sind auf den Stationen Jever, Leer, Oldenburg und Wilhelmshaven für alle Züge gültige Fahrkarten aufgelegt worden, mit welchen der um 4,30 Nachmittags von Bremen abfahrende und 9,55 Abends in Berlin L. B. eintreffende Schnellzug ohne Übung von Zuschlagarten benutzt werden kann. Näheres ist bei den Fahrkartenausgabestellen der Stationen zu erfahren.

Bant, 27. August. Gutem Vernehmen nach hält der hiesige Segelverein „Gemüthlich“ in Bant vom 21. bis 23. Oktober d. Js eine große allgemeine Junggeflügelausstellung im Gasthof zum „Banter Schlüssel“ ab. Der Verein wird keine Kosten scheuen und alles aufbieten, um die Ausstellung so zu arrangiren, daß jeder Züchter seine Thiere hinenden darf. Das Standgeld ist nicht zu hoch bemessen. Schon jetzt sind verschiedene Ehrenpreise in Aussicht gestellt. Allen Anschein nach wird das Interesse für die Ausstellung recht lebhaft werden, da schon jetzt die Hälfte der Vooge umgesetzt sind. In diesen Tagen ist mit dem Versand der Anmeldebogen begonnen worden, auch sind selbige von dem Vorsitzenden Herrn H. Carstens-Bant zu beziehen. Die Firma Spratt's Patent (Germany) Berlin hat sich erboten, die Morgenfütterung mit Fleischsafer-Geflügel-futter zu übernehmen.

Bant, 28. August. Das an der Ecke der Werft- und verlängerten Noonstraße stehende Bringsche Haus ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Cordes übergegangen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Friedrichsberg, 24. August. Nachdem die großen Früchte- und Viehverkäufe des Landwirths Th. H. Janßen zu Friedrich-Augustengroden vor Kurzem beendet, ist am letzten Freitag auch das Konkursverfahren über dessen Vermögen eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist Auktionator Zürgens in Hohenkirchen ernannt. Janßen ist nach Amerika ausgewandert.

Oldenburg, 27. August. Das an der Nadorferstraße unter Nr. 94 belegene Haus des Herrn Assistenten Gasselhoff in Wilhelmshaven ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Stellmachers Lüth übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 13 500 Mk.

Die Herren Mitglieder des Wilhelmshavener Schießvereins lade zur Besichtigung der erhaltenen Sendung Scheibenbüchsen höflichst ein und erbitte mir Bestellungen schon jetzt darauf.

BERNH. DIRKS.

Die Verwendung Johann Hoff'scher Malzpräparate gegen Kehlkopf-Catarrh, Heiserkeit etc.

Da ich von Ihrem Malztract-Gesundheitsbier bei meiner Enkelin eine gute Wirkung gesehen habe, und ebenso von den Brust-Malzbonbons, die ich selbst wegen meines Kehlkopf-Catarrhs verwendete, so ersuche ich Sie ergebenst mir zuzufenden

Geh. San.-Rath **Dr. Silbebrandt** in Danzig.
Johann Hoff, f. l. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen.**

Stollhammer Thierschau
 am 3. September 1894.

Grosse Sendung
 in
Herbst- und Winter-
Stiefeln
 für Herren, Damen und Kinder
 sind eingetroffen.
J. G. Gehrels,
 Roonstrasse 95.

Waarenhaus B. H. Bührmann.
 Meine Special-Abtheilung für Damen-Confection bietet unbedingt die größte Auswahl am Platze.
Golf-Câpes
 letzte Modeerscheinung für Herbst und Winter sind in colossaler Auswahl eingetroffen.

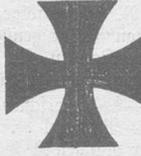
Empfange heute eine Ladung feinsten **Rienburger**
Kartoffeln
 welche centner- und scheffelweise billigst abgebe; Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.
J. B. Egberts.
 Niederlage von
Geflügelfutter
 (Spratts Patent)
 in Wilhelmshaven bei
Rich. Lehmann,
 Bismarckstraße 15.

Tapeten u. Borden
 in den neuesten und schönsten Mustern in größter Auswahl bei
J. N. Popken
 Königstraße 50.

| | |
|----------|------------|
| Loos-Nr. | Gewinn-Nr. |
| 53 | Nr. 1 |
| 440 | Nr. 2 |
| 184 | Nr. 3 |
| 551 | Nr. 4 |
| 441 | Nr. 5 |
| 314 | Nr. 6 |

 Kopperhörnerweg 6.
 Ich empfehle mich als
Schnelderin
 in und außer dem Hause.
Gesine Fühnders,
 Alt-Heppens, Almenstraße 79.

Vorläufige Anzeige.
Beamten-Vereinigung.
 Montag, den 3. September, Abends 8 Uhr,
 in „Burg Hohenzollern“:
Grosses Concert
 der Opernsängerin **Frl. Katharina Rösing**
 unter Mitwirkung der Kapelle des Kaiserlichen II. See-Bataillons,
 sowie des Herrn Kapellmeister **Casimir Freund.**
Der Vorstand.

Programm
 zum
10jähr. Stiftungsfeste
 des
Kriegervereins Heppens
 verbund. m.  **Volks-Fest**
 am 2. und 3. September 1894.

- Am 1. September, Abends 8 Uhr: Großer Zapfenstreich. Die Mitglieder versammeln sich im Vereinslokal um 7 1/2 Uhr.
- Am 2. September Morgens 6 Uhr Wecken.
- Nachmittags von 1-2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine.
- Um 2 1/2 Uhr Aufstellung des Festzuges beim Vereinslokale (Kamerad Sachjen).
- Um 3 Uhr Festzug durch den Ort nach dem Festplatze.
- Festrede und Austheilung der 10jährigen Vereinsabzeichen.
- Nach dieser Feier findet Ball in der Festhalle, sowie im Vereinslokal statt.
- Am 3. September von 3 Uhr ab Volksbelustigungen.
- Von 5 Uhr ab findet Ball in der Festhalle statt. Abonnement 1 Mk., einzelne Tänze 10 Pf.

Das Festeomité

Park-Haus.
 Vorläufige Anzeige.
 Freitag, den 31. August:
Großes Garten-Concert
 ausgeführt vom
Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division.

Gasthof zum Mühlengarten.
 Mittwoch, den 29. August:
Frei-Concert
 mit nachfolgendem Tanzkränzchen.
 Es ladet ergebenst ein
D. Winter Wwe.

Verein Amicitia.
 Mittwoch, den 29. August:
Familien-Abend
 mit Concert und Tanzkränzchen
 in der „**FLORA**“ des Herrn **Welske.**
 Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Gabelsberger
Stenographenverein.
 Der hiesige Verein beabsichtigt bei genügender Betheiligung einen
Anfangskursus
 zu eröffnen, welcher etwa die Zeit von Mitte September bis April umfassen wird. Das Honorar beträgt 8 Mk., worin Lehrbücher und Schreibutensilien einbegriffen sind. Anmeldungen werden bis zum 15. Sept. erwünscht bei
H. Hinrichs,
 Lehrer,
 Lönndich, Almenstraße 19.

R. V. W.
 Mittwoch, den 29. d. Mts.:
Versammlung.
B. Kirchhoff,
 prakt. Zahn-Arzt,
 Roonstr. 16 b.
 Sprechstunden:
 Vorm. von 8 bis 12 1/2 Uhr.
 Nachm. von 2 bis 7 Uhr.
 Sonntags
 Vorm. von 8 bis 12 Uhr.

Blumenzwiebeln
 für Töpfe und für den Garten,
Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Scilla, Schneeglöckchen etc. etc. empfiehlt
G. Stephan,
 Kunst- u. Handelsgärtner,
 Ohlfriesenstr. 69 u. 28, a. Part.
 Unter Nr. 5 verkaufe eine ausgezeichnete
5-Pfg.-Cigarre.
G. O. Traugott,
 Lönndich, vis-à-vis d. Schule.

Trocken geräucherte
Mettwurst,
 5 Pfd. 3 Mk.,
 empfiehlt
E. Langer,
 Neuestraße 10.

Geburts - Anzeige.
 Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigt in Abwesenheit ihres Mannes ergebenst an
 Frau **Emilie Görndt,**
 geb. **Roß**.

Verlobungs-Anzeige.
 (Statt besonderer Anzeige.)
 Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Schroeder,** Tochter des verstorbenen Rentier Herrn **Freih. Schroeder** und seiner Ehefrau **Helmine** geborenen **Spalding** in Lübeck, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
 Lübeck, im August 1894.
John,
 Mar.-Int.-Registrator.

Codes - Anzeige.
 Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr starb unsere liebe Tochter
Anna
 im zarten Alter von 4 Monaten. Dies zeigen tiefbetriibt an
Scharon und Frau.
 Die Beerdigung findet Donnerstags Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause (Lönndich, Schmidtstr. 5) aus statt.